



Foto: Simon Arnold

Vor allem bei der Schützenkerwa zeigen die Leienfelser stolz ihre Böllerkanonen, mit denen sie freudig in die Luft schießen.

Burgschützen: Gleich knallt's

VON MARTIN BURGER

LEIENFELS - Der Name des Schützenvereins „Burgschütz Leienfels“ kommt nicht von ungefähr. Die Leienfelder wohnen nämlich unweit der gleichnamigen Ruine, die zwar nicht mehr bewohnt ist, aber als ein wunderbarer Aussichtspunkt in der Fränkischen Schweiz dient. Etwas mehr Bewohner hat da der Gemeindeteil der Stadt Pottenstein und über fast genauso viele Mitglieder erfreut sich einer der größten Vereine des Dorfs: die Burgschützen. Um die jungen Leienfelder noch mehr an ihre Heimat zu binden, investiert der Verein nun mehr Zeit in die Jugendarbeit. Der Aufwand scheint sich jedenfalls zu lohnen.

Vor fast 60 Jahren, genauer am 11. April 1964, wurde der Schützenverein aus der Taufe gehoben und gegründet. Wenige Monate später feierten die 19 Mitglieder ihr Eröffnungsschießen, bei dem alle Gauvereine anwesend waren. Bereits sieben Jahre später freute man sich über das neue Schießhaus, welches mit einem viertägigen Fest gefeiert wurde. Und was fehlt zu einem ordentlichen Burgschützen Verein? Natürlich die hauseigene Böllergruppe, die 1985 gegründet wurde und sich noch im selben Jahr an den Bau einer eigenen Böllerkanone machte.

Auch sportlich feierten die Schützen einige Erfolge. So schaffte es der Verein 1992 in die A-Klasse. Immer wieder organisierte er Feste, wie das Burgfest 2000, das auf der Ruine inklusive Theatervorführung veranstaltet wurde. Über die Jahrzehnte wuchs die Mitgliederzahl, so dass fast das gesamte Dorf Mitglied des Vereins ist. „Wir haben über 80 Mitglieder“, erzählt der Vorsitzende,



Foto: Simon Arnold

Immer mehr Jugendliche interessieren sich für den Schützenverein.

Simon Arnold, stolz. „Deshalb sehen wir uns auch nicht nur als klassischen Schützenverein, sondern als eine Art Mischung aus Dorf- und Schützenverein.“ Über diesen und die Feuerwehr bleibe die Gemeinde

UNSER VEREIN

in Kontakt und die Dorfgemeinschaft am Leben erhalten. Der Zusammenhalt sei spürbar und auch Neuankömmlinge hätten es so viel einfacher, sich einzuleben. Jeder kenne eben jeden. Ein Bestandteil, der auf dem Land das Leben prägt.

Während einigen Vereinen die Mitglieder kündigten, erfreuten sich die Burgschützen an einer stabilen Basis. Das liege wahrscheinlich daran, weil der Verein mit der Zeit gehe. Während Corona erwischte es alle gleichermaßen. Niemand konnte sich mehr treffen. Das allgemeine Leben lag brach. Damit die alljährliche Kerwa trotzdem stattfinden kann, überlegten sich die Verantwortlichen etwas, um den Leuten etwas Freude zu bereiten. Die Kerwa-2-go war geboren. Mit ausreichend Sicherheitsabstand konnten die vielen Besucher sich an Ständen bedienen und in den Genuss feinsten Steaks und Bratwürste gelangen.

Und auch in die Jugend wurde

investiert – und zwar mit Energie und Zeit. Dort gebe es nun einen regen Zulauf. „Als wir damit anfangen, ging es Schlag auf Schlag. Fast jedes Jung-Mitglied brachte Freundinnen und Freunde.“ Der Schießstand inklusive der Luftgewehre dürfe jedoch erst ab zwölf Jahren genutzt werden, weshalb die jüngeren Leienfelder nur zuschauen. Sehr zum Leid der Kleinen, die ihren älteren Geschwistern natürlich naheifern und den Spaß trotzdem hautnah erleben.

Doch die pffiffigen Leienfelder haben auch dafür eine Lösung gefunden. Zwar sei es nicht gestattet, dass die unter Zwölfjährigen mit einem Luftgewehr schießen – von einem Laserschießstand sei dabei aber nicht die Rede. „Da geht keine Gefahr davon aus. Da dürfen auch jüngere Kinder ran. So können wir sie an den Schießsport heranzuführen.“ Weil solche Projekte doch relativ kostspielig seien, habe sich der Verein für ein Leihgerät entschieden, welches über den Bund Deutscher Sportschützen vergeben werde. Am 2. Oktober veranstalten die Burgschützen deshalb auch einen Tag des offenen Schützenhauses, bei dem der Laserschießstand dann präsentiert wird. „Abends machen wir dann noch ein Brotzeitschießen.“ Eine Spaßveranstaltung, bei der der beste Schütze oder die beste Schützin per K.O.-System eine Brotzeit erhält. Natürlich gebe es auch eine normale Brotzeit am Abend, aber der Sieger erhalte eben noch eine für zu Hause.

Mit viel Engagement und einem engen Zusammenhalt zeigen die Leienfelder Burgschützen, dass man eine Pandemie überstehen und aus ihr heraus mit neuen Mitgliedern sogar wachsen kann.